



4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1988/89

4.
AUSSERORDENTLICHES
KONZERT

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Montag, den 13. Februar 1989, 19.30 Uhr

Dienstag, den 14. Februar 1989, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Dirigent: Herbert Kegel, Dresden

Solisten: Kari Lövaas, Norwegen, Sopran
Anthony Roden, Australien, Tenor
Theo Adam, Dresden/Berlin, Baßbariton

Chöre: Rundfunkchor Leipzig
Einstudierung Gert Frischmuth
Dresdner Kapellknaben
Leitung Konrad Wagner

Orgel: Hansjürgen Scholze, Dresden

Benjamin Britten
1913–1976

War Requiem für drei Solostimmen,
Knabenchor, gemischten Chor, Orgel,
Kammerorchester und großes Orchester op. 66

Text nach der Missa pro defunctis
und Gedichten von Wilfred Owen

- I. Requiem aeternam
- II. Dies irae
- III. Offertorium
- IV. Sanctus
- V. Agnus Dei
- VI. Libera me

Die Aufführung findet im Gedenken an die
Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945
statt. Aus diesem Anlaß bitten wir, von Bei-
fallsäußerungen abzusehen.



HERBERT KEGEL, von 1977 bis 1985 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie, wurde 1920 in Dresden geboren und studierte 1935 bis 1940 am Konservatorium seiner Heimatstadt bei Karl Böhm und Boris Blacher. 1946 bis 1949 wirkte er als Kapellmeister am Volkstheater Rostock, wurde 1949 Leiter des Leipziger Rundfunkchores und des Großen Rundfunkorchesters Leipzig, 1953 zum Dirigenten des Rundfunk-Sinfonieorchesters, 1958 zum Generalmusikdirektor und 1960 zum Chefdirigenten des Rundfunk-Sinfonieorchesters Leipzig ernannt. 1959 erhielt Herbert Kegel, der 1975 auch eine Professur an der Leipziger Musikhochschule übernahm,

den Kunstpreis und 1961 den Nationalpreis der DDR. Mit großem Erfolg gastierte er in vielen Ländern, u. a. in der Sowjetunion, in Polen, der CSSR, in Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Finnland, Schweden, Dänemark, in der BRD, in Norwegen, Österreich, der Schweiz, in Frankreich, Italien, Lateinamerika und Japan. 1967 wurde er in Chile mit dem Preis der Musikkritik als bester ausländischer Interpret der Saison und 1965 – für die Interpretation sämtlicher Sinfonien Beethovens – mit dem Kunstpreis des Landes ausgezeichnet. Herbert Kegel produzierte zahlreiche Funk- und Schallplattenaufnahmen.



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

ZUR EINFÜHRUNG

Zwar ist die gelegentliche Bezeichnung Englands als „Land ohne Musik“ eine ungerechte Abwertung, immerhin aber hat das Inselreich seit der Blütezeit seiner Musikentwicklung vom 15. bis zu Henry Purcell am Ende des 17. Jahrhunderts für 200 Jahre keinen Musiker von europäischem Rang hervorgebracht. Hochzeiten der Musik erlebte England lange mit „Importen“, in erster Linie mit Musikern und Sängern aus Italien, mit Komponisten wie Händel, Johann Christian Bach, Joseph Haydn aus Deutschland. Ein zweiter „Orpheus Britannicus“ nach Purcell erwuchs erst im 20. Jahrhundert mit Benjamin Britten. Mit ihm eroberte England wieder internationales musikalisches Terrain. Seine Begabung und die Verwirklichung seines Leitsatzes „Als Künstler will ich der Gemeinschaft dienen“ errangen ihm seine Popularität. Fest in der Tonalität wurzelnd – er selbst verstand sich als Schüler Purcells, Mozarts und Verdis – zeichnen übersichtlicher Satzbau, Freude am Entdecken neuer Klänge (die sich jedoch stets dem melodischen Prinzip unterordnen) und einfühlsames Nachzeichnen der dichterischen Vorlagen seine Kompositionen aus. Seine Gabe, mit sparsamsten Mitteln Atmosphäre zu schaffen, mit wenigen Strichen eine Gestalt, eine Situation, einen Seelenzustand zu charakterisieren, sicherte ihm seine größten Erfolge als Musikdramatiker. Von den 19 eigenen Werken und Bearbeitungen für das Musiktheater zählen „Peter Grimes“ (1945), „Albert Herring“ (1949), „Ein Sommernachts Traum“ (1960), die Kinderoper „Let Us Make an Opera“, die Bearbeitungen von Purcells „Dido und Aeneas“ und der „Beggar's Opera“ von Gay/Pepusch zu den Repertoirewerken der Opernbühnen in aller Welt. Aber auch an Orchester-, Konzert-, Kirchen- und Kammermusik, an Liedern hinterließ Britten Bedeutendes, denken wir nur an die Serenade für Tenor, Horn und Streicher (1943) oder an „The Young Person's Guide to the Orchestra“ (Purcell-Variationen/1945). Sein letztes Werk, „Tod in Venedig“ nach Thomas Mann (1973), horrt nach der Entdeckung.

Am 22. November 1913 in Lowestoft an der englischen Ostküste geboren, genoss Benja-

min Britten frühzeitig Klavier- und Kompositionsunterricht, studierte bei Frank Bridge und am Londoner Royal College of Music. 1935 bis 1939 arbeitete er mit dem Dichter W. H. Auden zusammen, war 1947 Mitbegründer der English Opera Company, eines hochqualifizierten Tournee-Ensembles, und 1948 des alljährlichen Sommerfestivals in seiner Wahlheimat Aldeburgh. Als Pianist, vorwiegend als Begleiter seines Lebensgefährten, des Tenors Peter Pears, und als Dirigent eigener Werke war Britten auch auf der Bühne zu erleben. Im Jahr seines Todes, 1976, wurde er zum Pair of England erhoben.

Das War Requiem zählt zu den bekanntesten Schöpfungen Benjamin Brittens, ist es doch ein Werk von ergreifender Eindringlichkeit und packendem Zugriff. Es entstand als Auftragswerk 1961 und wurde im darauffolgenden Jahr zur feierlichen Einweihung der St. Michaelis-Kathedrale in Coventry uraufgeführt. Die Kirche war im November 1940 während des deutschen Bombenangriffes auf die Stadt zerstört, dann in achtjähriger Arbeit, von 1954 bis 1962, wieder aufgebaut worden. Die Einweihungsfeierlichkeiten sollten dem Gedenken an die Toten des Krieges, dem Friedenswillen, der Bereitschaft der Völker zur Versöhnung und der Brüderlichkeit Ausdruck geben. Über den aktuellen Anlaß hinaus ist Brittens erschütterndes Kriegs-Requiem ein immer gültiges Werk gegen den Krieg, das Anklage, Mahnung und Aufforderung zur bewußten Tat für den Frieden in seine Aussage einbezieht. Die erste Aufführung in der DDR fand in Dresden am 13. Februar 1965 statt, dem zwanzigsten Jahrestag der Zerstörung dieser Stadt. Im Zeichen des Gedenkens an dieses Ereignis und der Warnung vor Wiederholbarem steht auch unsere heutige Aufführung.

Brittens Werk schließt sich sehr frei an die Requiem-Form an, die als Totenmesse, Missa pro defunctis, seit dem 13. Jahrhundert Bestandteil der katholischen Liturgie ist. Ihre musikalische Substanz bezog sie zunächst aus der mittelalterlichen gregorianischen Melodik, die seit dem 15. Jahrhundert auch in einem mehrstimmigen Satz gefaßt wurde. Seit dem 16. Jahrhundert schufen fast alle bedeutenden Komponisten Requiem-Vertonungen, die immer häufiger vom gregorianischen Grundmaterial abwichen und die Ausdrucksformen ih-

rer Zeit einbezogen. Im 19. Jahrhundert führte die Entwicklung zu Requiem-Kompositionen für den Konzertsaal außerhalb des gottesdienstlichen Gebrauchs, damit zu einer Vielfalt der Gestaltungsmittel und Erweiterung des künstlerischen Inhalts. Allein im Verlauf des letzten Jahres konnten unsere Konzertfreunde bei den Requiem-Aufführungen von Verdi, Hindemith und Brahms durch die Dresdner Philharmonie diese Tendenz nachvollziehen. Deutlich ist zu erkennen, wie die Liturgie mehr und mehr zu einem Gerüst wird für neue ästhetische Auffassungen, für eine eigene Weltsicht und den subjektiven Kompositionsdes Künstlers, die sich im Werk überzeitlich mitteilen.

Benjamin Britten setzt in seinem War Requiem seinerseits Akzente: Er gibt dem lateinischen Messetext neuartige Gestalt und ergänzt die liturgischen Abschnitte darüber hinaus durch Verse des englischen Dichters Wilfred Owen, die als ausgesprochene Antikriegslyrik einen außerordentlich realistischen Kontrapunkt setzen. Owen wurde 1917 in Frankreich verwundet; während der Genesungszeit schrieb er in England den größten Teil dieser Gedichte. 1918 wieder an die Front verpflichtet, ist er eine Woche vor Kriegsende im Alter von 25 Jahren in Nordfrankreich gefallen. Seine Worte sind harte, schonungslose, auch von bitterem Zynismus gezeichnete Kommentare zum sinnlosen, verbrecherischen Völkermord. Britten wählte aus Owens Versen solche aus, die sich in unmittelbarem Bezug zum überlieferten Messetext bringen ließen. Einen der Verse Owens setzte Britten seinem Requiem als Motto voran: „Mein Gegenstand ist der Krieg und das Ende des Krieges. Die Dichtung ist im Elend – Alles, was ein Dichter heute tun kann, ist warnen.“

Brittens Kunst, Stimmungen auf kleinstem Raum zu erzeugen, ist vom ersten Takt an so suggestiv wie die Fähigkeit, Kontraste mit einfachsten Mitteln hervorzubringen. Verblüffend und fesselnd in der Wahl der Klangfarben, hält diese Musik in jedem Takt das Interesse des Hörers wach. Der ohnehin schon großen Besetzung von Chor und Orchester fügt Britten noch Knabenchor, Kammerorchester und Orgel hinzu und erzielt dadurch Klänge von unerhörter Plastik. Die textlichen Gegensätze

zwischen dem lateinischen Messetext und den Owen-Gedichten werden durch eine kompositorische Teilung bewußt unterstrichen: den liturgischen lateinischen Text übernehmen Sopransolo, gemischter Chor mit Orchester und Knabenchor mit Orgelbegleitung. Die Gedichte Owens sind dem Tenor- und Baritonsolo übertragen, die ein Kammerorchester begleitet. Das große Orchester wird erweitert durch umfangreiches Schlagzeug und einen Blechbläserchor, der stechende und messerscharfe Akzente setzt. Dem Kammerorchester gehören ein Holzbläserensemble, Horn, Schlagzeug, Harfe, und Streichquintett an.

Das War Requiem gliedert sich in sechs Sätze: Requiem aeternam, Dies irae, Offertorium, Sanctus, Agnus Dei, Libera me. Der erste Satz umreißt mit wenigen Takten die düstere Stimmung einer Totenfeier. Zu dem beklemmenden, streng syllabischen Psalmisieren des gemischten Chores „Requiem aeternam“ ertönt im Hintergrund die Totenglocke. Der Tonfall der Musik folgt ganz dem sakralen Vorbild mittelalterlicher Tonkunst. Das erste Gedicht von Wilfred Owen bringt eine tiefe inhaltliche Dissonanz, einen vollkommenen Stimmungsbruch zum ersten Abschnitt. In einem Rezitativ des Tenors über erregenden Streicherrhythmen, Harfentremoli und Glissandi wird in zynischem Ton der Sinn dieser Totengebete brüsk in Frage gestellt. Die Verzweiflung über den Tod auf dem Schlachtfeld macht sich im Hohn über die asketische Totenfeier Luft. Diesen bedrückenden Antagonismus bindet das liturgische, abschließende „Kyrie eleison“. Der zweite Satz „Dies irae“, Tag des Zorns, wird hier als Tag der Schlacht, als Aufschrei gegen die Unmenschlichkeit des Krieges umgedeutet. Die mannigfachsten musikalischen Gestaltungsmittel werden diesem Gedanken dienstbar gemacht. Das zweite Owen-Gedicht bringt einen lyrischen Ton in das Gemälde. Das Arioso des Baritons, begleitet vom Kammerorchester, malt die Stimmung in der Nacht vor dem Kampf. Den Krieg als „König schrecklicher Gewalten“ bringt das Sopransolo „Rex tremendae majestatis“. Auch hier wird der ursprünglich liturgische Sinn auf den Krieg umgedeutet, und das Baritonsolo „Heb langsam dich auf, du schwarzer Arm, Kanone, in das All“ flucht der Vernichtungsmaschinerie des Krieges. Hoffnungslosigkeit und Resignation über den Tod auf dem Schlachtfeld sind der Tenor dieses Satzes.



Den Schwerpunkt des dritten Satzes, den ein Knabenchor in gregorianischem Tonfall eröffnet, bildet ein Wechselgesang von Bariton und Tenor. In einem Gedicht von Owen wird der alttestamentarische Inhalt der Erzählung von Abraham und Isaac in das Gegenteil verkehrt: „Aber der Alte wollt' nicht so, er bracht' ihn um, und halb Europas Samen, Mann um Mann.“ Britten verleiht ihr im Tonfall eines *Marcia funebre* eine ergreifende musikalische Wirkung.

Der vierte und fünfte Satz, „Sanctus“ und „Agnus Dei“, sind kurz gehalten. Als kontrastierender Abschnitt steht im Zentrum des Ju-

bels das „Benedictus“. Im abschließenden *Boritonarioso* zweifelt Owen die Berechtigung zum Jubel an und stellt ihm Trauer gegenüber.

Den inhaltlichen Höhepunkt des Werkes bildet der sechste Satz, die flehentliche Bitte „*Libera me*“. In der Orchestereinleitung werden nochmals die Schrecken des Krieges lebendig. Der zweite Satzteil wird von einem Tenor-Bariton-Duett beherrscht: Zwei gefallene Soldaten reichen sich im Tod versöhnend die Hand. Ihre letzten Worte sind ein Gesang der Trauer und der Versöhnung zugleich, in den Sopro-Orchester und beide Chöre einstimmen.



BENJAMIN BRITTEN



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

BENJAMIN BRITTEN

Text nach der Missa pro defunctis
und Gedichten von Wilfred Owen

I. Requiem aeternam

Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.

Knabenchor

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem;
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.

Tenorsolo

What passing-bells for these who die as cattle?
Only the monstrous anger of the guns.
Only the stuttering rifles' rapid rattle
Can patter out their hasty orisons.
No mockeries from them from prayers or bells,
Nor any voice of mourning save the choirs,
The shrill, demented choirs of wailing shells;
And bugles calling for them from sad shires.
What candles may be held to speed them all?
Not in the hands of boys, but in their eyes
Shall shine the holy glimmers of good-byes.
The pallor of girls' brows shall be their pall;
Their flowers the tenderness of silent minds,
And each slow dusk a drawing-down of blinds.

Chor

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

II. Dies irae

Chor

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

WAR REQUIEM

Übertragung aus dem Englischen;
Ludwig Landgraf und Dietrich Fischer-Dieskau

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr;
es leuchte ihnen das ewige Licht.

Dir, o Gott, gebühret Lobpreis auf Sion:
Dir werden Gelübde eingelöst zu Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
alles Fleisch kommt zu Dir.

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr;
es leuchte ihnen das ewige Licht.

Was läutet man für die, verreckt wie Ratten?
Nur der Geschütze unbändige Wut,
Nur der Gewehre hastig rasches Knattern,
Sie stoßen aus ihr flüchtig Requiem,
Kein lächerlich Getu', Gebet, Geläut,
Auch keine Klagelieder, nur der Chor,
Der aus Schrapnellgekreische heulend schreit;
Und Hornsignal weither ruft an ihr Ohr,
Was leuchtet ihr mit Kerzen ihnen heim?
In keiner jungen Hand, in ihrem Blick
Wird scheinen Abschiedsglanz auf sie zurück.
Ihr Bahrtuch werden Mädchenstirnen sein,
Ihr Blumenstrauß die Zartheit stiller Ruh'
Und Dämmerung zieht dann den Vorhang zu.

Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich,
Herr, erbarme dich.

Tag des Zornes, Tag der Zähren,
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll' und David lehren.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Baritonsolo

Bugles sang, saddening the evening air,
And bugles answered, sorrowful to hear.

Voices of boys were by the river-side.

Sleep mothered them; and left the twilight sad.

The shadow of the morrow weighed on men.

Voices of old despondency resigned,
Bowed by the shadow of the morrow, slept.

Sopransolo

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit;
Nil inultum remanebit.

Chor

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Sopransolo

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,

Chor

Salva me, fons pietatis.

Tenor- und Baritonsolo

Out there, we've walked quite friendly up to
Death;

Sat down and eaten with him, cool and
bland, -

Pardoned his spilling mess-tins in our hand.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,
Mächtig an die Gräber dringen,
Hin zum Throne alle zwingen.

Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Hörnersang klagt durch die Abendluft,
Van weitem Antwort, kummervoll im Ohr.

Drüben am Fluß, noch Stimmen, junger Sang -
Schlaf lullt sie ein; und leer das Zwiellicht kam,

Der Schatten neuen Lebens lastet schwer,
Stimmung der alten Zweifelsucht gab nach,
Beugt sich dem Schatten dieses Morgens,
schlief.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu ist darin eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Weh! Was werd' ich Armer sagen,
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Güte Schalten,

Gnadenquell, laß Gnade walten!

Im Feld ging man recht freundlich hin zum
Tod;

Saß nieder, aß mit ihm ganz kühl bekannt,

Schalt nicht, schwappt er das Kochgeschirr
aus uns'rer Hand.



We've sniffed the green thick odour of his
breath, –
Our eyes wept, but our courage didn't writhe.
He's spat at us with bullets and he's coughed
Shrapnel. We chorussed when he sang aloft,
We whistled while he shoved us with his scythe.
Oh, Death was never enemy of ours!
We laughed at him, we leagued with him, old
chum.

No soldier's paid to kick against his powers.

We laughed, knowing that better men would
come,
And greater wars; when each proud fighter
brags
He wars on Death-for Life; not men-for flags.

Chor

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus.
Redemisti crucem passus;
Tantus labor non sit cassus.

Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Inter oves lacum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

Baritonsolo

Be slowly lifted up, thou long black arm,
Great gun towering toward Heaven, about to
curse;
Reach at that arrogance which need thy harm,
And beat it down before its sins grow worse;
But when thy spell be cast complete and whole,
May God curse thee, and cut thee from our
soul!

Wir schnüffelten sein Atmen, dick wie Kot,

Wir weinten wahl, aber mutig blieben wir.
Er spuckte auf uns Kugeln, und er hustete
Splitter. Wir gröhlten, wenn er prustete.
Wir pfliffen, wenn die Sense uns rasierte.
Der Tod war niemals wirklich unser Feind!
Wir lachten sein, verbündet ihm, Kam'rad,

Kein Söldner wird bezahlt, der nicht sein
Freund.

Wir lachten, wußten, daß er Bess're hat

Und größer'n Krieg; der Streiter prahl
dann gleich
Ich schlag' den Tod für Euch; nicht Euch
fürs Reich.

Denk, o Jesus, der Beschwerden,
Die Du trugst für mich auf Erden,
Laß mich nicht zuschanden werden.

Hast gesucht mich unverdrossen,
Hast am Kreuz Dein Blut vergossen;
Sei es nicht umsonst geflossen!

Seufzend steh' ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad' erlangen.

Hast der Sünderin verziehen,
Und dem Schächer Gnad' verliehen,
Sieh auch mich vertrauend knien.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Zahl mich scheidet,
Stell mich auf die rechte Seite.

Wenn verdammt zur Hölle fahren,
Die im Leben böse waren,
Ruf mich mit den sel'gen Scharen.

Mit zerknirscht'm Herzen wende
Flehend ich zu Dir die Hände,
Steh mir bei an meinem Ende.

Heb' langsam dich auf, du schwarzer Arm,
Kanone, in das All, bereit zum Fluch;

All' jenen Übermut triff', bring ihm Harm
Und schlag ihn nieder, seine Sünd' zu Bruch;
Doch wenn dein Werk getan und ganz vorbei,
Treff' dich Gottes Fluch und mach uns von
dir frei!

Chor

Dies irae, dies illa
Solvet saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Sopransolo und Chor

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.
Quic ergo parce, Deus.

Tenorsolo

Move him into the sun –
Gently its touch awake him once,
At home, whispering of fields unsown.
Always it woke him, even in France.
Until this morning and this snow.
If anything might rouse him now
The kind old sun will know.

Sopransolo und Chor

Lacrimosa dies illa,

Tenorsolo

Think how it wakes the seeds, –
Wake, once, the clays of a cold star.
Are limbs, so dear-achieved, are sides,
Full-nerved – still warm – too hard to stir?

Was it for this the clay grew tall?

Sopransolo und Chor

Qua resurget ex favilla,

Tenorsolo

Was it for this the clay grew tall?

Sopransolo und Chor

Judicandus homo reus.

Tenorsolo

– O what made fatuous sunbeams toil
To break earth's sleep at all?

Chor

Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

Tag des Zornes, Tag der Zähren,
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll' und David lehren.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden.

Legt ihn ins Sonnenlicht –
Zärtlich erweckt' ihr Strahl ihn einst,
Zuhause, flüsternd von frischem Feld,
Weckte ihn immer, selbst an der Front.
Bis heut' der Schnee kühl auf ihm lag.
Ob etwas ihn noch wecken mag?
Die Sonn' es nur vermag.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,

Denk', wie sie Samen weckt, –
Weckt' einst den Lehm eines kalten Sterns.
Der Leib, so fein erdacht, die Glieder
Voll Nerv – noch warm – steh'n nicht mehr
auf?
War das der Sinn, daß Lehm ward Form?

Da vom Grabe wird erstehen,

War das der Sinn, daß Lehm ward Form?

Zu Gericht der Mensch voll Sünden.

– O was ließ blödes Sonnenlicht
Die Erde wecken? Wozu?

Milder Jesus, Heiland Du,
Schenke ihnen ewige Ruh'! Amen.



III. Offertorium

Knabenchor

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium

defunctorum de paenis inferni
et de profunde lacu!
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

Chor

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti,
et semini ejus.

Baritonsolo

So Abram rose, and clave the wood, and went,
And took the fire with him and a knife
And as they sojourned both of them together,

Tenorsolo

Isaac the first-born spoke and said, my father,
Behold the preparations, fire and iron,
But where the lamb for this burnt-offering?

Baritonsolo

Then Abram bound the youth with belts and
straps,
And builded parapets and trenches there,
And stretched forth the knife to slay his son.

Tenor- und Baritonsolo

An angel called him out of heaven,
Saying: lay not thy hand upon the lad,

Neither do anything to him. Behold,

A ram, caught in a thicket by its horns;
Offer the Ram of Pride instead of him.

Baritonsolo

But the old man would not so, but slew his son.

Tenor- und Baritonsolo

And half the seed of Europe, one by one.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit!
Erlöse die Seelen aller, die hingeschieden
im Glauben,

aus den Qualen der Unterwelt
und aus dem Dunkel der Tiefe!
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
daß sie nicht der Hölle verfallen,
daß sie nicht hinabstürzen zum Abgrund!

• Sankt Michael, der Bannerträger,
geleite sie in das heilige Licht,
das Du dem Abraham und seinen Kindern
verheißest.

Abraham stund auf und spaltet' Holz und ging
Und nahm das Feuer mit sich und den Dolch.
Und als sie beide Rast mitsammen machten,

Isaak der Erstgebor'ne, sprach: Mein Vater,
Was soll die Vorbereitung, Feuer und Stahl,
Wo ist das Lamm für diesen Opferbrand?

Da band ihn Abraham mit Gurt und Strick,
Und baute Unterständ' und Gräben tief,
Und zog den Dolch, zu stechen seinen Sohn.

• Doch hört! Ein Engel rief ihm aus der Höh'
Und sprach: Leg' nicht die Hand an deinen
Sohn,
Nach tu' das Leiseste ihm an. Schau, dort
im Strauch
Fing sich ein Widder mit dem Horn;
Opf're des Stolzes Widder, nicht den Sohn.

Aber der Alte wallt' nicht so, er bracht' ihn um.

Und halb Europas Samen, Mann um Mann.

Knabenchor

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus; tu suscipe
pro animabus illis, quarum hodie memoriam
facimus.

Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

IV. Sanctus

• Sopransolo

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus, Deus Sabaoth.

Chor

Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Sopransolo und Chor

Benedictus, qui venit in nomine Domini!

Chor

Hosanna in excelsis.

Baritonsolo

After the balst of lightning from the East,
The flourish of loud clouds, the Chariot Throne;
After the drums of Time have rolled and
ceased,

And by the bronze west long retreat is blown.

• Shall life renew these bodies? Of a truth

All death will He annul, all tears assuage? –
Fill the void veins of Live again with youth,
And wash, with an immortal water, Age?
When I do ask white Age he saith not so:
"My head hangs weighed hith snow."
And when I hearken to the Earth, she saith:
"My fiery heart shrinks, aching. It is death.
Mine ancient scars shall not be glorified,
Nor my titanic tears, the sea, be dried."

Dir, o Herr, bringen wir Gebete dar
und Opfer des Lobes; nimm sie an
für die Seelen, derer wir heute gedenken.

Herr, laß sie vom Tode hinübergeh'n in
das Leben,
das Du dem Abraham und seinen Kindern
verheißest.

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen!

Himmel und Erde sind erfüllt
von Deiner Herrlichkeit,
Hosianna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen
des Herrn!

Hosanna in der Höhe.

Nach ferner Blitze zuckender Gewalt,
Dem Donner in Wolken, dem Kriegsgetöse,
Nachdem der Zeiten Trommelschlag verhallt,

Rückzugssignale im Westwind verweh'n.

Wird Leben Tote wecken? Wird denn dann
durch IHN

Tod nicht mehr sein, noch Schmerz und Not?
Füllt ER Adern mit neuer Jugend an
Und wäscht das Alter fort und dann den Tod?
Als ich das Alter frug, sagt' es nicht mehr:
„Mein Haupt ist schwer von Schnee.“
Und als ich horchte in die Erd', sprach sie:
„Mein feurig' Herz, es bricht vor soviel Leid.
Und auch kein Ruhm in meinen Narben liegt,
Noch meiner Tränen Flut, ein Meer, versiegt.“



V. Agnus Dei

Tenorsolo

One ever hangs where shelled roads part.
In this war He too lost a limb,
But His disciples hide apart;
And now the Soldiers bear with Him.

Er immer hängt, wo Feuer liegt,
Und dort Er auch sein Bein verlor.
Die Jünger fliehen Ihn, besiegt,
Jetzt nur Soldaten sorgen vor.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

Near Golgotha strolls many a priest,
And in their faces there is pride
That they were flesh-marked by the Beast
By whom the gentle Christ's denied.

Um Golgotha schleicht mancher Pfaff,
Dem Stolz das Antlitz blaß entstellt,
Daß ihn der Bestie Zeichen traf,
Die nicht zum milden Jesus hält.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt, gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

The scribes on all the people shove
And bowl allegiance to the state.

Und bald das Volk zugrunde geht,
Weil Schreiber preisen ihren Staat.

Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
Sünden der Welt,

Tenorsolo

But they who love the greater love
Lay down their life: they do not hate.

Nur wer die wahre Liebe versteht,
Legt ab den Haß, wie Christus tat.

Chor

Dona eis requiem sempiternam.

Gib ihnen die ewige Ruhe.

Tenorsolo

Dona nobis pacem.

Gib uns den Frieden.

VI. Libera me

Chor

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra,
dum veneris judicare
saeculum per ignem.

Erlöse mich, Herr, vom ewigen Tod
an jenem Tage der Schrecken,
Wann erschüttert werden Himmel und Erde,
Wann Du kommen wirst,
die Welt zu richten im Feuer.

Sopransolo und Chor

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit
atque ventura ira.
Dies irae, dies illa, calamitatis
et miseriae, dies magna
et amara valde.
Libera me, Domine.

Zitternd muß ich stehn und in Ängsten,
wann die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.
Jener Tag, o Tag des Zornes,
Tag voll Weh und Jammer;
Großer Tag, so bitter ohne Maßen!
Erlöse mich, Herr.

Tenorsolo

It seemed that out of battle I escaped
Down some profound dull tunnel, long since
scoped
though granites which titanic wars had
groined.
Yet also there encumbered sleepers groaned,
Too fast in thought or death to be bestirred.
Then, as I probed them, one sprang up, stared
With piteous recognition in fixed eyes.
Lifting distressful hands as if to bless.
And no guns thumped, or down the flues made
moan.
"Strange friend," I said, "here is no cause
to mourn."

Es schien, daß aus den Kämpfen ich entkam
Abwärts durch dunkle Tunnel, tief und krumm,
Durch Felsen, die titanischer Krieg wohl schuf.
Doch dort noch Männer stöhnten, wie im
Schlaf,
Ganz tief im Traum, im Tod schon ungerührt.
Dann, wie ich hingreif', springt wer auf
und starrt,
Des Wiedererkennens Mitleid klar im Aug'.
Hebt er die schwache Hand wie segnend auf.
Kein Einschlag dröhnt, hier das Geheul
verstummt.
„Fremder Freund“, sag' ich, „hier keine
Klage stimmt.“

Boritonosolo

"None," said the other. "save the undone
years,
The hopelessness. Whatever hope is yours,
Was my life also: I went hunting wild
After the wildest beauty in the world.
For by my glee might many men have laughed,
And of my weeping something had been left,
Which must die now. I mean the truth untold,
The pity of war, the pity war distilled.
Now men will go content with what we spoiled.
Or, discontent, boil bloody, and be spilled.
They will be swift with swiftness of the tigress,
None will break ranks, though nations trek
from progress.
Miss we the march of this retreating world
Into vain citadels that are not walled.
Then, when much blood had clogged their
chariot-wheels
I would go up and wash them from sweet wells,
Even from wells we sunk too deep for war,
Even the sweetest wells that ever were.

„Nein“, sagt der andre: „Denn verlor'ne Zeit
Bleibt unerfüllt. Hoffst du auch unverzagt,
Ebenso trag' ich's, ich ging jagen wild,
Folgte der wildesten Schönheit in der Welt.
Denn durch mein Glück hätt' mancher wohl
gelacht,
Und wenn ich weinte, blieb etwas zurück,
Und das stirbt jetzt. Die Wahrheit ungesagt:
Der Jammer des Kriegs, der Jammer, den
er zeugt.
Nun freut die Welt sich unsrer Missetat
Und tut sie's nicht, erstickt sie auch im Blut.
Sie werden schnell sein, schneller als der Tiger,
Keiner bricht aus, flieht Fortschritt auch
den Sieger.
Versäumen wir den Marsch mit dieser Welt
In leeren Zitadellen ohne Wall.
Dann, wenn viel Blut ihr Wagenrad verquoll,
Steig' ich herauf und wasch' es aus süßem
Quell,
Einem Quell, zu tief für Krieges Qual,
Dem Quell, so süß, der ewig überquillt.“

I am the enemy you killed, my friend.
I knew you in this dark; for so you frowned
Yesterday through me as you jabbed and
I parried; but my hands were loath and cold." ^{killed.}

Sopransolo, Knabenchor und Chor
Tenor- und Baritonsolo

"Let us sleep now" ...

Sopransolo, Knabenchor und Chor
In paradisum deducant te Angeli:
in tuo adventu suscipiant te
Martyres et perducant te in
civitatem sanctam Jerusalem.

Chorus Angelorum te suscipiat
et cum Lazaro quondam paupere
aeternam habeas requiem.

Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua luceat eis.

Chor

Requiescant in pace.
Amen.

Ich bin der Feind, den du erschlugst, mein
Ich kenn' im Dunkeln dich; du warst mein
Gestern noch, als du mich durchbohrt so wild. ^{Freund.}
Ich wehrte – doch die Hand versagt' – war ^{Feind}
kalt." ^{kalt."}

„Laßt uns schlafen nun ...“

Zum Paradiese mögen Engel dich geleiten:
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich
und dich führen in die heilige Stadt ^{begrüßen}
Jerusalem.

Chöre der Engel mögen dich empfangen
und mit Lazarus, dem einst so armen,
soll ewige Ruhe dich erfreuen.

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr;
es leuchte ihnen das ewige Licht!

Laß sie ruhen in Frieden.
Amen.

Vom 15. bis 20. Februar 1989 nehmen die
Dresdner Philharmoniker unter Leitung von
Herbert Kegel mit den Solisten und den Chö-

ren unseres heutigen Konzertes das War Re-
quiem von Benjamin Britten für die Schall-
platte auf.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 25. März 1989, 19.30 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 26. März 1989, 19.30 Uhr (AK/J)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Horia Andreescu, SR Rumänien
Solist: Michael Ponti, USA, Klavier

Werke von Enescu, Rachmaninow und Strawinsky

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dipl. phil. Sabine Grosse
Die Betrachtungen zur Musik des War Requiem schrieb
Ulrike Woelker.

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Spielzeit 1988/89
Druck: GGV, BT Heidenau III-25-16 3,2 JtG 009-5-89

EVP –,50 M